

## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 15. 6. 1899

- |Verehrter Herr Brandes, ich denke, die Adresse **ANTOINE**, DIREKTOR des **THEATRE ANTOINE** in **PARIS** genügt; ich weiß wenigstens keine andere. Noch einmal wiederhole ich, daß ich Sie um nichts anderes bitte, als **ANTOINE** zum „baldigen“ Lesen des MANUSCRIPTES aufzufordern; Ihr Name ist in **Paris** so
- 5 berühmt wie anderswo (muß ich Ihnen das wirklich sagen?) mich kennt dort kein Mensch. Ich selbst habe mich um eine Übersetzung des »**Kakadu**« nicht bemüht; zwei Herren, einer, **SOUTIF** in **Dresden**, ein zweiter **BECH**, in **Paris** haben sich an mich um Erlaubnis gewandt; und wenn es sich machen ließe, wäre mir eine **Pariser** Aufführung natürlich sehr erwünscht. –
- 10 In den letzten Tagen habe ich wieder zu arbeiten begonnen; eine kleine **Novelle**, die ich gerade zu jener Zeit <sup>„begonnen“</sup> angefaßt hatte, und in der mir heute alle möglichen Ahnungen zu zittern scheinen.  
Ich freue mich, daß Sie endlich außer Bette sind; ich hoffe und wünsche Ihnen für weiterhin alles gute und schöne.
- 15 Ihr  
15. 6. 99.
- Arthur Schnitzler

André Antoine  
Théâtre Antoine-Simone  
Berriau, Paris

André Antoine

Berlin

Der grüne Kakadu. Groteske in  
einem Akt  
Emile Soutif, Dresden, Bech,  
Paris

Paris

→Die Nächste

O Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »18.« und datiert:  
»15/6 99«

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke  
1956, S. 78–79.

11 *jener Zeit* ] Gemeint ist die postum veröffentlichte Novelle *Die Nächste*. An der Novelle arbeitete er am 15. 3. 1899 – drei Tage vor dem Tod **Marie Reinhardts**, danach hält das *Tagebuch* am 12. 6. 1899 die Weiterarbeit fest. Er beendete sie »vorläufig« am 6. 7. 1899.